

Studiorum Paulinorum Congressus Internationalis Catholicus 1961 completo undevicesimo saeculo post S. Pauli in Urbem adventum. 2 Bände (Analecta Biblica, 17—18). gr. 8° (XV u. 538 bzw. 627 S.) Romae 1963, Pontif. Institutum Biblicum. Zusammen 12 000.— L. oder 20.— Doll.

Vom 25. bis 30. September 1961 wurde auf Anregung Sr. Exzellenz Caesarius d'Amato O. S. B., des Abtes von St. Paul, in Rom der 2. Internationale Bibelkongreß gehalten, der sich ausschließlich mit dem Studium des heiligen Paulus befaßte. Die Veranlassung war die neunzehnhundertjährige Wiederkehr der Ankunft des heiligen Paulus in Rom. Die Organisation des Kongresses hatte das Päpstl. Bibelinstitut übernommen. Die beiden vorliegenden stattlichen Bände der Analecta Biblica enthalten außer den 7 vor dem gesamten Kongreß gehaltenen öffentlichen Vorträgen 97 kurze Referate über die verschiedensten Fragen aus der Exegese und Theologie des heiligen Paulus, die entweder in den einzelnen Sektionen als Diskussionsgrundlage dienten oder nur schriftlich eingereicht worden waren. Es ist im Rahmen dieser Besprechung nicht möglich, auf alle Beiträge einzugehen oder sie auch nur zu erwähnen.

In den öffentlichen Sitzungen sprach als erster S. Exzellenz Msgr. *Albert Descamps* über den Aufbau von Röm 1—11, dem dogmatischen Teil des Römerbriefes (I 3—14). Röm 1, 18—3, 20 handelt von der Offenbarung des göttlichen Zornes als Einleitung zur Heilsbotschaft. Röm 3, 21—11, 36 umfaßt die Heilsbotschaft in drei dogmatischen Aussagen: 1. Jetzt ist die Gerechtigkeit ohne das Gesetz geoffenbart worden (Röm 3, 21—31). Das wird in Röm 4 vor allem biblisch bewiesen. — 2. Die Botschaft von dem Ziel der Heilsgeschichte, dem Eintritt in das ewige Leben auf Grund der Erlösung von der Sünde durch Christus und dem Walten des Heiligen Geistes in der Seele (Röm 5). Daran schließt sich in Röm 6—7 eine vor allem dialektische Beweisführung. — 3. Beschreibung des geistigen Seins der Gerechtfertigten in Christus und seine Ausrichtung auf das schon Röm 5 erwähnte Ziel der Heilsgeschichte (Röm 8). Darauf folgt Röm 9—11 wieder ein beweisender Teil. Hier betont der Verf., daß es ihm unmöglich scheint, die Denkweise des heiligen Paulus genau wiederzugeben, denn sie sei zu kompliziert.

In dem zweiten Vortrag sprach *Christopher Butler* O. S. B. über den Gegenstand des Glaubens nach den Briefen des heiligen Paulus (II 15—30). Die verschiedenen Gesichtspunkte werden im allgemeinen gut hervorgehoben. Soweit ich sehe, hat der Verf. die Wendung πιστεύειν εἰς Χριστόν (Röm 10, 14; Gal 2, 21 und Phil 1, 29) in der Bedeutung des persönlichen Anschlusses an Christus nicht eigens berücksichtigt.

Msgr. *Salvatore Garofalo* hat sich den Messianismus des heiligen Paulus als Thema gewählt, insofern sich Paulus berufen weiß, im Anschluß an die heiligen Schriften des AT Zeugnis zu geben von Christus als dem erwarteten Messias (I 31—43). Den vollständigen Ausdruck seines messianischen Gedankens findet der Verf. in Röm 1, 1—5. Die Darstellung bleibt sehr im allgemeinen, so daß die Messiasidee des heiligen Paulus in ihrer persönlichen Färbung nicht recht zur Geltung kommt. Das ist mehr der Fall in den Kurzreferaten über dasselbe Thema von *Wilhelm Koester S. J.*, Die Messiasidee des Apostels Paulus (I 111—118); *Anton Vögtle*, Der „Menschensohn“ und die paulinische Theologie (I 199—218); *Kevin Smyth S. J.*, Heavenly Man and Son of Man in St. Paul (I 219—230).

*Heinrich Schlier* behandelt den Begriff *Doxa* bei Paulus als heilsgeschichtlichen Begriff (I 45—56). Er zeigt, daß nach Paulus die Glorie Gottes, „der Machtglanz seiner heiligen, gebietenden, barmherzigen, tröstenden Erscheinung, die Glorie seiner Weisheit als sein alles Wesen in Zeit und Ewigkeit in die Freiheit des wahren Lebens überwältigendes Geheimnis“ die ganze Heilsgeschichte von der Vorausbestimmung bis zur Vollendung durchzieht (I 56).

*Pierre Benoit O. P.* befaßt sich mit der Einheit der Kirche nach Eph (I 57—77). Dabei vertritt er die literarische Echtheit des Briefes als eines Rundschreibens an die Kirchen von Kleinasien, mag der Apostel sich auch bei der Abfassung eines Gehilfen bedient haben. Paulus hat hier nach B. seine früheren, zum Teil im Kol gerade behandelten theologischen Probleme nochmals in einem neuen, mehr kosmischen Horizont überdacht und in eine neue Synthese gebracht. Das gelte vor allem von dem Problem der Einheit der Kirche. — Aber auch Kol 1, 15 ff. wird die kosmische Stellung des Gottmenschen doch schon stark betont.

*Willem K. M. Grossouw* verfolgt die Entwicklung der paulinischen Theologie in

ihren Hauptlinien (I 79—93). Diese Entwicklung ist nach ihm mehr als eine logische Explizierung oder literarische Einkleidung. Sie wurde unmittelbar, aber wesentlich durch die von Paulus nacheinander bekämpften Systeme und Gedankenströmungen gefördert.

*Stanislaus Lyonnet S. J.* greift in seinem Vortrag: *Gratuité de la foi et des oeuvres* (I 95—110) die von den Reformatoren aufgeworfene Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Werken auf und sucht manche Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. Er weist darauf hin, daß das Konzil von Trient mit Nachdruck das Ungeschuldetsein der Gnade und des Heiles betont, da der Mensch sie durch nichts, das der Gnade vorausgeht, verdienen kann, und zitiert die Oration vom Quatemberstag in der Fastenzeit: „Actiones nostras, Domine, aspirando praeveni et adiuvando prosequere, ut cuncta nostra oratio et operatio a Te semper incipiat et per Te coepa finiatur“ (I 110).

Aus der Fülle der Kurzreferate seien außer den bereits angeführten von W. Koester, A. Vögtle und K. Smyth über den Messianismus des heiligen Paulus beispielsweise diejenigen erwähnt, die sich mit der Eschatologie des heiligen Paulus befassen. Hierher gehören: *Robert Koch C.S.S.R.*, *L'aspect eschatologique de l'Esprit du Seigneur d'après saint Paul* (I 131—141), und *Bruce Vawter C. M.*, „And He shall Come with Glory“ (I 143—150), wo der Verf. über den Einfluß der jüdischen Tradition (Apokalyptik) auf Paulus handelt. Mehrere Beiträge (außer dem schon erwähnten Vortrag von P. Benoit O. P.) beschäftigen sich mit der paulinischen Auffassung von der Kirche, so *John Blich S. J.*, *The Church and Israel according to St. John and St. Paul* (I 151—156); *François Amiot P. S. S.*, *Le thème de l'unité dans saint Paul* (I 157—163); *A. M. Dubarle O. P.*, *L'origine dans l'Ancient Testament de la notion paulinienne de l'Église corps du Christ* (I 231 bis 240); *Yves M. J. Congar O. P.*, *Saint Paul et l'autorité de l'Église Romaine d'après la tradition* (I 491—516); *Heinrich Fürst O. F. M.*, *Paulus und die „Säulen“ der jerusalemer Urgemeinde: Gal 2, 6—9 (II 3—10); José Maria Gonzalez, Pedro en Antiochia, Jefe de toda la iglesia, según Gal 2, 11—14 (II 11—16); Joseph Lécuyer C. S. Sp.*, *Ecclesia primitivorum: Hebr 12, 33 (II 161—168).*

Mit einzelnen Texten verschiedener Bedeutung aus den Paulusbrieffen befassen sich u. a. *Emanuele de S. Marco O. F. M. Cap.*: *Röm 1, 18 (I 259—269); Johannes Riedl S. V. D.*: *Röm 2, 14—16 in Vergangenheit und Gegenwart (I 271—281); Karl Wennemer S. J.*, *Ἀπολύτρωσις Röm 3, 24—25 a (I 283—288); José M. Fondavila S. J.*, *La gracia capital de Adán y el capitulo quinto de la carta a los Romanos (I 289—300); Johannes Schildenberger O. S. B.*, „Der Herr aber ist der Geist“, *2 Kor 3, 17a im Zusammenhang des Textes und der Theologie des heiligen Paulus (I 451—460)*, wo der Verf. mit K. Prümms S. J. und B. Schneider gegen Ingo Hermann den „Geist“ in *2 Kor 3, 17a* nicht vom erhöhten Christus, sondern von der dritten göttlichen Person versteht.

Diese Auswahl bedeutet keineswegs ein Werturteil im Verhältnis zu den nicht erwähnten Beiträgen, sondern war einfach durch den beschränkten Raum geboten. Sie soll dem Leser ein Bild geben von der Reichhaltigkeit der verschiedenen Gesichtspunkte, unter denen die Theologie des heiligen Paulus angegangen worden ist. Natürlich konnten die einzelnen Fragen in den kurzen Referaten nicht erschöpfend behandelt werden, aber es war damit eine Diskussionsgrundlage geboten worden. So sind sie zweifellos für jeden anregend, der sich wissenschaftlich mit der Exegese und Theologie des Völkerapostels zu befassen hat, und sie ermöglichen auch denen, die nicht persönlich am Kongreß teilnehmen konnten, sich einen Überblick über die dort verhandelten Fragen zu verschaffen. Darum sind wir den Herausgebern für die Veröffentlichung dankbar.

B. Brinkmann S. J.

Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, begründet von *Gerhard Kittel*, hrsg. von *Gerhard Friedrich*. Bd. 7. Lex. 8° (VIII u. 1102 S.) Stuttgart 1964, Kohlhammer. 92.— DM.

Dieser 7. Bd. des Theologischen Wörterbuches zum NT umfaßt den Buchstaben  $\Sigma$  mit den Wortgruppen  $\sigma\beta\beta\alpha\tau\omicron\nu$  bis  $\sigma\omega\phi\rho\omega\nu$ . Es wurde in dieser Zeitschrift schon verschiedentlich anerkennend auf das ThW hingewiesen, zuletzt bei der Würdigung des 6. Bandes (vgl. Schol 35 [1960] 96—99). Der 7. Bd. enthält wieder eine Reihe biblisch-theologisch bedeutender Wortgruppen. Es seien einige herausgehoben.